

# STUDI GERMANICI



Istituto Italiano di  
**STUDI GERMANICI**

---

**24 | 2023**

**STUDI GERMANICI**

Istituto Italiano di Studi Germanici – Roma

**Comitato scientifico:**

Martin Baumeister  
Piero Boitani  
Angelo Bolaffi  
Gabriella Catalano  
Markus Engelhardt  
Christian Fandrych  
Jón Karl Helgason  
Robert E. Norton  
Gianluca Paolucci  
Hans Rainer Sepp  
Claus Zittel

**Direzione editoriale:**

Marco Battaglia  
Bruno Berni  
Irene Bragantini  
Marcella Costa  
Francesco Fiorentino

**Direttore responsabile:**

Luca Crescenzi

**Direttore editoriale:**

Maurizio Pirro

**Redazione:**

Ilaria Baldini  
Luisa Giannandrea  
Sabine Schild Vitale

L'Osservatorio Critico della Germanistica è a cura di Maurizio Pirro

**Progetto grafico:**

Pringo Group (Pringo.it)

Autorizzazione del Tribunale di Roma n. 162/2000 del 6 aprile 2000  
Periodico Semestrale

Studi Germanici è una rivista peer-reviewed di fascia A - ISSN 0039-2952

© Copyright Istituto Italiano di Studi Germanici  
Via Calandrelli, 25 00153 Roma

# Indice

## Saggi

- 9** Knot of the Voice  
*Hans Ulrich Gumbrecht*
- 25** Costruzioni sul Rinascimento. Intertestualità e politica  
nel *Torquato Tasso* di Goethe  
*Jeremy Adler*
- 79** Verschlingen. Energiekulturen und die Energien der Dichtung  
in Goethes «Horen»-Märchen  
*Cornelia Zumbusch*
- 99** «In permanenter Not». Sulla punteggiatura in Stefan George  
e Karl Kraus  
*Marco Rispoli*
- 135** Franz Kafka als nackter heiliger Sebastian  
*Mathias Mayer*
- 151** Fictionalizing Europe: Robert Musil's Eye on the War  
in the Context of the *Deutsche Moderne*  
*Luca Zenobi*
- 181** Literarischer Populismus? Zum Strukturwandel der literarischen  
Öffentlichkeit 'nach 1989' am Beispiel von Peter Handke  
und Martin Walser (mit einem Seitenblick auf Botho Strauß)  
*Steffen Martus*
- 207** *Nitida Saga*. Rapporto fra potere monarchico e sapere universale  
nell'Islanda tardomedievale  
*Michael Micci*
- 225** Erste Überlegungen zum Verhältnis zwischen Gedächtnis  
und Mehrsprachigkeit in narrativen Interviews mit Kindern  
des Kindertransports  
*Rita Luppi*

**Ricerche**

**251** Die Masse und ihre Stimmen. Zur Genese des Austrofaschismus  
in Maria Lazars Roman *Die Eingeborenen von Maria Blut*

*Elisabeth Galvan*

**285** Deutsch-italienische Beziehungen in ihrer journalistischen  
Versprachlichung. Rhetorische Sprachmuster im politischen  
Mediendiskurs am Beispiel des italienischen Regierungswechsels  
2022

*Federico Collaoni*

**303 Osservatorio critico della germanistica**

**395 Abstracts**

**401 Hanno collaborato**

# **Deutsch-italienische Beziehungen in ihrer journalistischen Versprachlichung. Rhetorische Sprachmuster im politischen Mediendiskurs am Beispiel des italienischen Regierungswechsels 2022**

*Federico Collaoni*

## **EINLEITUNG**

Im vorliegenden Beitrag soll über den Stand und die Zwischenergebnisse einer linguistisch-rhetorisch orientierten Diskursanalyse berichtet werden, die im Rahmen des Projekts «SICIT. Beobachter zum deutsch-italienischen Informations- und Kommunikationsstand» derzeit am römischen Istituto Italiano di Studi Germanici durchgeführt wird. Dem Forschungsvorhaben und dessen Einordnung in das Konzept des «SICIT» ist der erste Abschnitt gewidmet, in dem auch die Ziele des Rahmenprojekts und die entsprechende Rolle der linguistischen Untersuchung dargelegt werden.

Im Mittelpunkt des zweiten Abschnitts stehen die Kriterien der Korpuserstellung, die sich an den kommunikativen und sprachlichen Textmerkmalen orientieren. Über die Media Monitoring Plattform *Infojuice* wurden nämlich jene deutsch- und italienischsprachigen journalistischen Texte ausgewählt, deren Themenbehandlung bzw. Redewiedergaben dazu beitragen, eine verfälschte oder pauschalisierte Darstellung Italiens bzw. Deutschlands zu erzeugen.

Als repräsentative Stichprobe für das hier fokussierte deutsche Subkorpus werden im dritten Abschnitt die vom 1. Juli bis zum 30. September 2022 analysierten Einzeltex te (insgesamt 290) in den Blick genommen, in dessen Mittelpunkt die Regierungskrise in Italien (bzw. Mario Draghis Rücktritt), der darauffolgende Wahlkampf sowie die vorgezogenen Wahlen stehen. Den Kriterien der Korpuserstellung entsprechend enthalten die untersuchten Texte zum einen Diskursstränge und Narrative politischer italienischer Akteure, zum anderen entsprechende Wahrnehmungen bzw. Stellungnahmen aus deutscher Perspektive.

Im abschließenden Ausblick wird speziell auf die Desiderata des Projekts eingegangen, die u.a. eine digitale Verarbeitung der gesam-

melten Sprachmaterialien an der tridentinischen Stiftung Fondazione Bruno Kessler umfassen. Diese zielt auf eine Weiterentwicklung einer Software zur Korpusanalyse ab, welche die computergestützte Ermittlung von trugschlüssigen Argumentationsmustern ermöglichen soll.

## 1. FORSCHUNGSVORHABEN UND DESSEN EINORDNUNG IN DAS RAHMENPROJEKT «SICIT»

Die hier dargelegten Forschungen setzen sich zum Ziel, den Einfluss einzuschätzen, den die journalistische und politische Kommunikation im Mediendiskurs sowie die entsprechende Sprache<sup>1</sup> auf die internationalen bzw. interkulturellen Beziehungen ausüben. In methodologischer Hinsicht soll darüber hinaus der Beitrag hervorgehoben werden, den die Diskurslinguistik und die Sprachkritik zur Analyse, Interpretation und möglicherweise zur Verbesserung solcher Beziehungen leisten können<sup>2</sup>.

Das Projekt «SICIT. Beobachter zum deutsch-italienischen Informations- und Kommunikationsstand» wurde konzeptualisiert, um

1 Der Begriff *politische Kommunikation* soll hier im umfassenden Sinne verstanden bzw. unter Berücksichtigung der semantischen Vielfältigkeit betrachtet werden, die Armin Burkhardt beim Begriff *politische Sprache* betont. Aus der Perspektive der Politolinguistik bzw. zur Bestimmung ihres Gegenstandsbereiches ist nämlich dieses Etikett als ein Oberbegriff zu verstehen, der nicht nur die *Politiksprache* (d.h. die Sprache in der Politik und die Politikersprache), sondern auch die *politische Mediensprache* und das *Sprechen über Politik* umfasst. Vgl. dazu Armin Burkhardt, *Politolinguistik. Versuch einer Ortsbestimmung*, in *Sprachstrategien und Dialogblockaden. Linguistische und politikwissenschaftliche Studien zur politischen Kommunikation*, hrsg. v. Josef Klein – Hans-Joachim Diekmannshenke, De Gruyter, Berlin-New York 1996, S. 75-100: 80-82. Ähnlich stellt Thomas Niehr fest: «Die Politolinguistik [...] versteht sich als eine linguistische Teildisziplin, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Sprechen und Schreiben über die und in der Politik mit linguistischen Mitteln zu analysieren. [...] Für die Politolinguistik ergibt sich daraus ein breites Forschungsfeld, das sich eben nicht auf das sprachliche Handeln von Politikern beschränkt, sondern gerade auch die Meta-Ebene – das Sprechen über eben dieses sprachliche Handeln – mit einbezieht» (Thomas Niehr, *Politolinguistik und/oder Sprachkritik? Das Unbehagen in und an der Deskriptivität*, in «Linguistik Online», 73 (2015), 4, S. 139-152: 140, <<https://doi.org/10.13092/lo.73.2197>>) (letzter Zugang: 5. September 2023).

2 Hinsichtlich der dafür erforderlichen methodologischen Kriterien sei hier auf Thomas Niehr verwiesen: «Linguistische Sprachkritik [...] muss sich stets auf konkrete Daten beziehen, entweder auf einen empirisch erhobenen Sprachgebrauch oder auf geltende Sprachnormen, die ihrerseits über den Sprachgebrauch zu ermitteln sind. [...] Vor der Bewertung hat jeweils die Analyse zu stehen, die sich auf konkrete Sprachhandlungen konkreter Sprecher/Schreiber beziehen muss. Und [es] bedarf [...] jeweils eines ausreichend umfangreichen Textkorpus [...], um zu belastbaren Aussagen über den Diskurs zu kommen» (Niehr, *Politolinguistik und/oder*, a.a.O., S. 146).

diskursive und narrative Muster in den deutsch- und italienischsprachigen Medien zu hinterfragen, die zur Entstehung von Stereotypen, negativen Diskursen und sogar Barrieren in der Diplomatie zwischen den zwei Ländern führen können. Besonders in internationalen Krisenzuständen stellt daher der politische und soziale Diskurs einen zentralen Gegenstand der Untersuchungen dar, welche die Politik, die Medien- und die Sprachwissenschaft interdisziplinär einbeziehen.

In diesem Forschungsrahmen stellt sich aus linguistischem Blickwinkel die Frage, welche sprachlichen Elemente und Muster auf lexikalischer, semantischer und argumentativer Ebene dazu beitragen, eine bestimmte – möglicherweise verfälschte oder pauschalisierte – Darstellung Italiens bzw. Deutschlands zu erzeugen. Im Hinblick auf die Relevanz von lexikalischen Einheiten, Metaphern und Argumentationsmustern für die Analyse der Kommunikation im öffentlich-politischen Bereich sei an dieser Stelle auf Constanze Spieß verwiesen:

Relevante sprachstrukturelle Ebenen für öffentlich-politisches Sprachhandeln stellen die lexikalische Ebene, die Ebene der Metaphorik sowie die Ebene der Argumentationsmuster dar, die allesamt gebunden sind an größere sprachliche Handlungseinheiten wie Texte, Gespräche und Diskurse. Lexikalische Einheiten, Metaphern und Argumentationsmuster sind Elemente sprachlicher Handlungen, die musterhaft in Erscheinung treten können, die Gegenstand von Kritik innerhalb von Diskursen sein können oder aber kritisch aus linguistischer Perspektive in den Blick genommen werden<sup>3</sup>.

Das Jahr 2022, das als erster Analysezeitraum für die linguistische Untersuchung herangezogen wurde, hat sich für Europa sowohl international als auch auf nationaler Ebene mehrfach als eine Krisenzeit erwiesen, die sich auch in der deutsch-italienischen Diplomatie und deren Sprache spiegelt<sup>4</sup>. Angesichts dessen kommt den Argumenta-

3 Constanze Spieß, *Politiksprache und politische Kommunikation*, in *Handbuch Sprachkritik*, hrsg. v. Thomas Niehr – Jörg Killian – Jürgen Schiewe, J.B. Metzler Verlag, Stuttgart 2020, S. 302-309: 304. Zur Anwendung von Ansätzen zur Diskursanalyse, welche die lexikalische, die metaphorische und die argumentative Ebene fokussieren, vgl. Constanze Spieß, *Diskurshandlungen. Theorie und Methode linguistischer Diskursanalyse am Beispiel der Bioethikdebatte*, De Gruyter, Berlin-Boston 2011, S. 195-219.

4 Über das internationale Krisenszenario, das sich mit dem Ausbruch des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine eröffnet hat, wird in «SICIT» ausführlich berichtet, wie die jeweiligen politischen Stellungnahmen und wirtschaftlichen Maßnahmen Deutschlands und Italiens im Mittelpunkt des Mediendiskurses stehen: Vgl. «SICIT. Beobachter zum deutsch-italienischen Informations- und Kommunikationsstand», 4 (2022), S. 11-27, 29-40. Der *Krise*-Begriff taucht im zweiten Halbjahr auch im Bereich der nationalen Politik auf, als die italienische, von Mario Draghi geführte Regierung der nationalen Einheit im Juli stürzte und es zu neuen Parla-

tionstopoi<sup>5</sup> eine besondere Aufmerksamkeit zu, die in Krisenkontexten eine wesentliche Rolle in der politischen Kommunikation spielen, da sie zur Legitimation krisenbezogener oder -bedingter Maßnahmen und Entscheidungen Verwendung finden. Im Rahmen der Diskurslinguistik wird daher auf das toposanalytische Verfahren zurückgegriffen, das bereits von David Römer und Martin Wengeler zur Analyse von Krisendiskursen angewandt wurde<sup>6</sup>.

Im Speziellen verfolgt die im Rahmen des «SICIT»-Projekts durchgeführte Toposanalyse einen inhaltsbezogenen Ansatz, der laut Römer «nach den typischen Argumentationsmustern innerhalb thematisch und zeitlich begrenzter Diskurse [fragt]. Untersucht werden das Vorkommen, die Dominanz, der Wandel diskurs- oder kontextspezifischer Argumentationsmuster in ihrer jeweiligen situationsbezogenen und kontextuellen Einbettung»<sup>7</sup>. Als Vorbild für eine diskursorientierte bzw. diskursinhaltsbezogene Form der Argumentationsanalyse gilt insbesondere die Schrift *Topos und Diskurs*<sup>8</sup>, in der Wengeler am Beispiel des bundesdeutschen Diskurses um Arbeitsmigration von den 1960er Jahren bis 1985 Argumentationsmuster sowohl in ihren formalen Realisierungen, als auch im Zusammenhang mit ihren Kontextspezifika betrachtet. Wie Römer darüber feststellt, «fasst Wengeler Topoi als Schlussregeln auf, die einerseits auf allgemein-formalen Schlussmustern beruhen und andererseits an diskursspezifische Wissenssegmente anknüpfen. Die Rede ist von kontextspezifischen Topoi, die für einen Themenbereich im öffentlich-politischen Diskurs signifikant sind und mit denen innerhalb dieses Bereichs plausible Argumentationen realisiert werden»<sup>9</sup>.

mentwahlen im September kam – Vgl. dazu «SICIT. Beobachter zum deutsch-italienischen Informations- und Kommunikationsstand», 5 (2022), S. 37-41, 49-54.

5 Wie von Spieß festgestellt wird, stellen speziell Argumentationstopoi zentrale Elemente in der Diskursstruktur dar, indem sie die lexikalische, die metaphorische und die Aussageebene integrieren (vgl. dazu Spieß, *Diskurshandlungen*, a.a.O., S. 537).

6 Vgl. David Römer – Martin Wengeler, 'Wirtschaftskrisen' begründen/mit 'Wirtschaftskrisen' legitimieren. Ein diskurshistorischer Vergleich, in *Sprachliche Konstruktionen von Krisen. Interdisziplinäre Perspektiven auf ein fortwährend aktuelles Phänomen*, hrsg. v. Martin Wengeler – Alexander Ziem, Hempfen, Bremen 2013, S. 269-288, sowie David Römer, *Wirtschaftskrisen. Eine linguistische Diskursgeschichte*, De Gruyter, Berlin-Boston 2017.

7 David Römer, *Argumentationstopoi in der Text- und Diskursanalyse – alte Pfade, neue Wege*, in «tekst i dyskurs – Text und Diskurs», 11 (2018), S. 117-135: 123, <<https://doi.org/10.7311/tid.11.2018.05>> (letzter Zugang: 5. September 2023).

8 Martin Wengeler, *Topos und Diskurs. Begründung einer argumentationsanalytischen Methode und ihre Anwendung auf den Migrationsdiskurs (1960-1985)*, hrsg. v. Armin Burkhard – Angelika Linke – Sigurd Wichter, Niemeyer, Tübingen 2003.

9 David Römer, *Verschwörungstheorien als argumentative Narrative*, in «Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik», 51 (2021), S. 281-298: 287, <<https://doi.org/10.1007/s41244-021-00202-6>> (letzter Zugang: 5. September 2023). Zu



Eine besondere Bedeutung kommt im vorliegenden Beitrag dem von Wengeler analysierten Gefahren-Topos zu. Unter den Sprach- und Argumentationsmustern, welche den politischen und Mediendiskurs im Rahmen des italienischen Regierungswechsels prägen, lassen sich wiederkehrende Darstellungen des Auslands als eine Bedrohung erkennen (vgl. Abschnitt 3.2.), die u.a. auf das Thema der Migration setzen: Wie auch von Wengeler festgestellt wird, geht es dabei um Argumente, «die die Folgen einwanderungsfördernder Entscheidungen in dramatisierender Weise ausmalen und daher als Gefahren-Topos erfasst [werden]»<sup>10</sup>.

Wie im Abschnitt 3.3. anhand von repräsentativen Textbelegen gezeigt wird, besteht eine besondere Herausforderung für das «SICIT»-Projekt darin, trugschlüssige Argumentationsmuster im politischen und Mediendiskurs zu ermitteln, um Informationsschwankungen in der deutsch-italienischen Kommunikation zu bewältigen. Dahingehend wird im Rahmen der bisher beschriebenen diskursorientierten Argumentationsanalyse auch auf einen kritischen Ansatz zurückgegriffen, dessen Fokus auf argumentativen Trugschlüssen von Wengeler folgendermaßen beschrieben wird: «Die Kritische Diskursanalyse untersucht neben Topoi argumentative Trugschlüsse, die sie in die Lage versetzen, manipulative Züge öffentlicher Diskurse aufzuzeigen und zu kritisieren»<sup>11</sup>. Fokussiert werden insbesondere Trugschlüsse, die möglicherweise zu bestimmten lexikalischen und semantischen Mustern zurückgeführt werden können (wie etwa Angriffe *ad personam*<sup>12</sup>, Ablenkungsmanöver und Dammbrechargumente): Dies soll in den nächsten Forschungsphasen eine gezielte Korpusannotation ermöglichen, deren Ziel darin besteht, die maschinelle Ermittlung solcher (Schein)Argumente zu unterstützen. Hinsichtlich dieses Desiderats, auf das im Abschnitt 4 näher eingegangen wird, sei an dieser Stelle auf Thomas Niehr verwiesen:

den von Wengeler verwendeten Begriffspaaren *allgemeine Topoi* – *besondere Topoi* bzw. *kontextabstrakte Schlussmuster* – *kontextspezifische Muster* vgl. auch Martin Wengeler, *Topos und Diskurs – Möglichkeiten und Grenzen der topologischen Analyse gesellschaftlicher Debatte*, in *Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände*, hrsg. v. Ingo H. Warnke, De Gruyter, Berlin-New York 2007, S. 165-186: 169.

10 Wengeler, *Topos und Diskurs. Begründung*, a.a.O., S. 281.

11 Martin Wengeler, *Diskurslinguistik als Argumentationsanalyse*, in *Handbuch Diskurs*, hrsg. v. Ingo H. Warnke, De Gruyter, Berlin-Boston 2018, S. 242-264: 242.

12 Zu diesem Begriff und zu seinem Verhältnis mit der Argumentation *ad hominem* vgl. Chaim Perelman – Lucie Olbrechts Tyteca, *Traité de l'argumentation. La nouvelle rhétorique* (1958), dt. Übers. v. Freyr Roland Varwig in Zusammenarbeit mit dem Hrsg. Josef Kopperschmidt, *Die neue Rhetorik. Eine Abhandlung über das Argumentieren*, Frommann-Holzboog, Stuttgart-Bad Cannstatt 2004, S. 154 ff.

[Es stellt] eine besondere Herausforderung dar, Argumente in maschinenlesbaren Textkorpora automatisch auffinden und annotieren zu lassen. Insbesondere im Hinblick auf die diskursanalytische Erforschung größerer Textmengen stellt eine automatisierbare Suche nach Argumenten einen großen Fortschritt dar, da die Suche per Hand eine zumindest kursorische Lektüre aller Texte voraussetzt. Dies setzt der Größe von Textkorpora forschungspraktische Grenzen, die durch eine computergestützte Suche überwunden werden könnten. [...]

Ein gemeinsames Ziel [der] Forschungsvorhaben, die sich unter dem Stichwort *Argument Mining* subsumieren lassen, besteht darin, Software für die Suche nach Argumentationen bzw. Argumenten zu entwickeln. Eine solche Suche setzt die Existenz bzw. Erstellung entsprechend annotierter Texte bzw. Textkorpora voraus. Anders als die [...] morphosyntaktische Annotation (*Part-of-Speech-Tagging* [...]), stellt die Annotation im Hinblick auf Argumentationen jedoch eine neue Herausforderung dar. Abgesehen davon, dass Argumentationen 'transphrastische' Strukturen bilden, besteht eine besondere Schwierigkeit darin, Argumente zu identifizieren. Dies liegt an der [...] Tatsache, dass es bislang keine eindeutig regelbasiert beschreibbaren Marker für Argumente und Argumentationen gibt. So können man 'weiche Kriterien' wie das Vorkommen bestimmter Konnektoren [...] oder Lemmata [...] genutzt werden [...]. Der weite Bereich impliziten Argumentierens – z.B. mittels Metaphern, Schlagwörter oder mittels Inferenzziehung aus dem Weltwissen – würde durch die beschriebenen Kriterien nicht erfasst [...]. Andererseits würden Textteile als Argumentation erfasst, denen man diesen Status nicht anerkennen würde, wenn man den wichtigen Unterschied zwischen Vollzug und Erwähnung in die Betrachtung einbezüge<sup>13</sup>.

Ausgehend von der Erkenntnis, dass die Implementierung des «SICIT»-Projekts die von Niehr thematisierten Herausforderungen mit sich bringt, wird im Folgenden über die ersten Forschungsschritte berichtet: Diese werden anhand der Kriterien der Korpuserstellung (Abschnitt 2) und der Zwischenergebnisse der Analyse (Abschnitt 3) dargelegt.

## 2. KORPUS UND METHODISCHER ANSATZ

Die einzelnen Texte, welche das journalistische Korpus bilden, stammen aus einem Textpool der Media Monitoring Plattform *Infojuice*<sup>14</sup>, der für das Rahmenprojekt «SICIT» gezielt auf die Schwerpunkte

<sup>13</sup> Thomas Niehr, *Argumentation in Texten*, in *Handbuch Sprache in Politik und Gesellschaft*, hrsg. v. Kersten Sven Roth – Martin Wengeler – Alexander Ziem, De Gruyter, Berlin-Boston 2017, S. 165-186: 182-183.

<sup>14</sup> Infojuice S.r.l., Zona produttiva Cardano 21, 39053 Cornedo all'Isarco (Bozen) – <<https://www.infojuice.eu/>> (letzter Zugang: 5. Juni 2023).

*Deutschland, deutsch-italienische Beziehungen (Deutschland)* und *deutsch-italienische Beziehungen (Italien)* thematisch eingeschränkt ist. Zur linguistischen Analyse des deutschen Mediendiskurses wurden insbesondere alle Texte aus den verfügbaren deutschsprachigen Tages-, Wochenzeitungen und Magazinen in den Blick genommen, die unter die Kategorie *deutsch-italienische Beziehungen (Deutschland)* fallen<sup>15</sup>.

Das daraus resultierende Korpus besteht aus 1189 Texten, die vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 in den folgenden Pressemagazinen erschienen sind: «Frankfurter Allgemeine Zeitung» (425), «Süddeutsche Zeitung» (168), «Die Welt» (85), «Taz. Die Tageszeitung» (84), «Der Tagesspiegel» (83), «Handelsblatt» (78), «Junge Welt» (74), «Frankfurter Rundschau» (67), «Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung» (22), «Der Freitag» (19), «Welt am Sonntag» (17), «Der Spiegel» (15), «Die Zeit» (10), «Focus» (6), «Euro am Sonntag» (5), «Blätter für deutsche und internationale Politik» (4), «Cicero» (4), «jüdische Allgemeine» (4) «Stern» (4), «Euro» (3), «Welt am Sonntag Kompakt» (2), «Das Parlament» (2), «Sudetendeutsche Zeitung» (2), «Bild» (1), «Rolling Stone» (1), «Süddeutsche Zeitung Magazin» (1), «Deutsche Universitätszeitung» (1), «Diplomatisches Magazin» (1), «Zeit Magazin Mann» (1).

Exemplarisch wird im vorliegenden Beitrag ein Subkorpus fokussiert, das die vom 1. Juli bis zum 30. September 2022 erschienenen Einzeltexte (insgesamt 290) umfasst. Diese Auswahl zielt darauf ab, einen repräsentativen Überblick über die lexikalischen, semantischen und argumentativen Sprachmittel bzw. -muster zu bieten, welche den Mediendiskurs zum Regierungswechsel in Italien prägen.

Jeder Korpustext wurde zusätzlich zum bereits verfügbaren PDF-Format als Textdatei gespeichert, was die maschinelle Textverarbeitung zur Frequenz- und Konkordanz-Analyse sowie zur Softwareentwicklung<sup>16</sup> ermöglichen soll. Die gesammelten Dateien wurden in der Folge mit einem doppelten Fokus untersucht: Dieser lag nämlich auf konnotierten sprachlichen und argumentativen Mustern, die 1) in der Themenbehandlung vom Textproduzenten oder 2) in Redewiedergaben anderer – und zwar politischer – Akteure im Diskurs vorkommen, und die eine negative, verfälschte oder pauschalisierte Darstellung Italiens oder Deutschlands vermitteln.

15 Ausnahmsweise wurde die deutschsprachige Tageszeitung «Dolomiten» (2 Texte) nicht berücksichtigt, da diese dem italienischen Territorium (nämlich Südtirol) zuzuordnen ist.

16 Die Erste erfolgte mittels des Konkordanz-Programms zur Korpusanalyse AntConc (3.4.4m – Macintosh OS X – 2014). Zur Softwareentwicklung vgl. Abschn. 4 bzw. die Desiderata dieses Beitrags.

Ein Überblick über die untersuchten Sprachmaterialien wird anhand von repräsentativen Textbelegen im folgenden Abschnitt geboten, dessen Absätze jeweils einem Diskursstrang bzw. einem bestimmten Muster oder Topos gewidmet sind<sup>17</sup>. Fokussiert wird zuerst die Wortverbindung *für italienische Verhältnisse*, die in den analysierten Kontexten nicht als argumentativer Topos zu verstehen ist, sondern als verfestigtes Motiv, das im Zusammenhang mit Stereotypen und Klischees steht<sup>18</sup>. Während dieses Sprachmuster eine Wahrnehmung Italiens aus deutscher Perspektive vermittelt, wird im zweiten Absatz ein Topos thematisiert, das im italienischen Wahlkampfdiskurs vorkommt – und das auch in Bezug auf Deutschland verwendet wird: Es geht nämlich um eine wiederkehrende, negativ konnotierte Darstellung des Auslands, die im Rahmen des politischen Diskurses zu argumentativen Zwecken bzw. zur Legitimation wirtschaftlicher oder Migrationsmaßnahmen dient. Im Mittelpunkt des letzten Absatzes stehen Beispiele für Sprachgebrauchsmuster, die trugschlüssigen Argumentationen zugrunde liegen. Im Rahmen des «SICIT»-Projekts soll ihre Ermittlung einen Beitrag zur Bewältigung von Informationsschwankungen in der deutsch-italienischen Kommunikation leisten; darüber hinaus soll ihre Analyse eine kritische Rezeption der Presstexte und der politischen Kommunikation unterstützen: Wie auch Römer feststellt, geht es insbesondere darum, «zu verdeutlichen, wie – mit welchen sprachlichen Mitteln – erreicht wird, dass Wirklichkeiten als gültig erscheinen und wie dadurch bestimmte Arten politischen Handelns als akzeptabel und andere als inakzeptabel plausibilisiert werden»<sup>19</sup>.

### 3. ANALYSE UND ZWISCHENERGEBNISSE

#### 3.1 'Für italienische Verhältnisse'

Ein erstes Motiv, das die journalistische Darstellung Italiens im Mediendiskurs prägt, lässt sich mit dem Sprachmuster *für italienische Verhältnisse* assoziieren. Dieses kommt wörtlich oder in begrifflich äqui-

17 Es soll dabei keine endgültigen Forschungsergebnisse dargelegt werden, sondern wesentliche Merkmale der deutsch-italienischen Kommunikation skizziert, deren Relevanz im korpuslinguistischen Sinne in den nächsten Forschungsphasen bzw. durch die vorgesehene informatische Datenverarbeitung überprüft werden soll.

18 Vgl. dazu Manfred Kienpointner, *Topoi*, in *Handbuch Sprache in Politik und Gesellschaft*, a.a.O., S. 187-211: 205, wo der Autor auf die verschiedenen metalinguistischen Anwendungen des Topos-Begriffs eingeht.

19 David Römer, *Krisendiskurs*, in *Handbuch Sprachkritik*, a.a.O., S. 233-240: 235, 237.

valenten Varianten im Korpus vor, wenn ein bestimmter Aspekt des italienischen Staatssystems als außerordentlich positiv oder negativ geschildert werden soll. Wie die folgenden Textbeispiele belegen, ist das Muster sowohl in den Texten vorhanden, die sich dem Hauptthema der politischen Krise widmen, als auch in weiteren Artikeln, in denen andere Nachrichten thematisiert werden.

Anhand der Kontexte der Okkurrenzen lässt sich beobachten, dass der – per se lexikalisch neutrale – Begriff der ‘italienischen Verhältnisse’ ein grundsätzlich negatives Image des Landes impliziert:

- (1) In der **für italienische Talks ungewöhnlich respektvollen Debatte** am Montagabend verhinderten Melonis geschickte Voten freilich den wirklichen Austausch über die Programme der beiden Bündnisse – die übrigens die größeren, aber nicht die einzigen sind. («Der Tagesspiegel», 14. September 2022, S. 5)
- (2) Dass die Wahlen schon in zwei Monaten stattfinden sollen, zeigt, wie sehr das Staatsoberhaupt die Instabilität fürchtet, auf die das Land nach dieser – **selbst für italienische Verhältnisse – extrem chaotischen Regierungskrise** zusteuert. («Die Welt», 22. Juli 2022, S. 5)

Obwohl die im ersten Textbeispiel thematisierte Debatte positiv – und zwar als *respektvoll* – bewertet wird, lässt der Modifikator bzw. das Adverb *ungewöhnlich* ein implizites, negatives Bild der italienischen Talks erkennen, das als Hintergrund zur vorgenommenen Bewertung dient. Ein ähnliches Muster ist auch im zweiten Beleg zu beobachten, in dem der Begriff der ‘italienischen Verhältnisse’ im Zusammenhang mit dem Intensifikator *selbst* die Funktion erfüllt, die negative Darstellung einer *extrem chaotischen Regierungskrise* im Diskurs hervorzuheben.

Je nachdem, wie der behandelte Aspekt vom Textproduzenten beurteilt wird, wird daher ein negatives Image Italiens durch weitere sprachliche Elemente entweder verstärkt (*selbst für [...] extrem chaotisch*), oder als Grundlage für positive Bewertungshandlungen betrachtet (*für [...] ungewöhnlich respektvoll*). Beide Muster sind in dieser und in anderen Formen bzw. Themenbehandlungen wiederkehrend – im Beleg 3 ist z.B. die pejorative Konnotation der Wortverbindung *für italienische Verhältnisse* durch das Adverb *auch* ausgedrückt, welches dieselbe Funktion des Pronomens *selbst* im Beleg 2 erfüllt:

- (3) [D]a die Neuwahlen unerwartet früh kommen, konnte nur der erste Teil einer groß angelegten Wahlrechts- und Wahlkreisreform verabschiedet werden. Das Ergebnis ist **eine auch für italienische**

**Verhältnisse an Unübersichtlichkeit kaum zu übertreffende Situation.** («Frankfurter Rundschau», 23. September 2022, S. 10)

- (4) Der Bau ging **so schnell, wie das sonst in Italien nie der Fall ist, ein Wunder der Effizienz.** («Süddeutsche Zeitung», 6. Juli 2022, S. 8)

Obwohl das Textbeispiel 4 keine Okkurrenz des Sprachmusters *für italienische Verhältnisse* aufzeigt, wird auch hier eine positive Bewertung formuliert, die von einem grundsätzlich negativen Bild Italiens ausgeht: Wie bei der Phrase *ungewöhnlich respektvoll* schon beobachtet, werden insbesondere positiv konnotierte Elemente wie das Adjektiv *schnell* und der Ausdruck *Wunder der Effizienz* dadurch betont, dass ein struktureller Mangel (hier *wie sonst nie*) in Italien als Komparationsbasis herangezogen wird.

An dieser Stelle lassen sich noch zwei Textbelege in den Blick nehmen, in denen auch die Anwendung von stereotypisierten Motiven zur Konstruktion eines negativen Begriffes der ‘italienischen Verhältnisse’ beiträgt:

- (5) Eigentlich ist es **eine Nachricht, die so regelmäßig kommt wie die von einer neuen Meisterschaft des FC Bayern: Koalition in Rom gescheitert**, Ministerpräsident am Ende («Stern», 28. Juli 2022, S. 22)
- (6) Tatsächlich stellt sich **nationales Bewusstsein** in Italien erst ein **bei entweder harschen Beleidigungen von außen oder dem Erreichen eines Fußball-Viertelfinales.** («Der Freitag», 7. Juli 2022, S. 19)

Die Themenbehandlung erfolgt in den beiden Textbeispielen anhand zweier gemeinsamer Elemente: Das erste ist der Verweis auf den sportlichen Bereich, der seinerseits dazu dient, einen negativen Aspekt der italienischen Politik bzw. Gesellschaft nach dem Kriterium der Häufigkeit hervorzuheben. So werden politische Krisen mit den Erfolgen der Fußballmannschaft FC Bayern im Vergleich gesetzt, sofern beide Ereignisse mit einer hohen Häufigkeit (*so regelmäßig wie*) zu assoziieren sind. Umgekehrt ist im Beleg 6 der positive Begriff des nationalen Bewusstseins mit dem so außerordentlichen wie stereotypisierten Bild des *Fußball-Viertelfinales* verbunden.

Weitere diskursive Muster, die im Hinblick auf die deutsch-italienischen Beziehungen relevant sind, werden im folgenden Absatz in den Blick genommen, in dem der Fokus der Toposanalyse auf die italienische politische Kommunikation verschoben wird.

### 3.2 *Das Ausland als Bedrohung*

In diesem Absatz werden jene sprachlichen Aspekte des italienischen Wahlkampfdiskurses fokussiert, die im Zuge der Regierungskrise 2022 dazu beigetragen haben, eine konnotierte und ggf. ideologisch geprägte Darstellung Deutschlands zu vermitteln. Verschiedene Sprach- und Argumentationsmuster, die zu italienischen politischen Akteuren zurückzuführen sind und in den deutschsprachigen Medien wiedergegeben werden, greifen auf den Begriff der *Gefahr*, und zwar spezifisch auf jenen der *Überfremdung* zurück<sup>20</sup>.

Je nach Themenbereich kommt dieser Oberbegriff in unterschiedlichen Formen vor. Die folgenden Textbelege mit Schwerpunkt Wirtschaft enthalten Beispiele dafür, wie ausländische – und darunter deutsche – Unternehmen als eine potentielle Bedrohung dargestellt werden:

- (7) Meloni befürwortet ein Wirtschaftsprogramm, das zum Teil liberal ist, aber auch auf viele protektionistische Eingriffe zum Schutz Italiens setzt. [...] «Wir müssen **unsere strategischen Trümpfe und unsere Produktionskapazität gegen ausländische Aggressionen verteidigen**», heißt es in einem 15-Punkte-Programm. («Frankfurter Allgemeine», 22. Juli 2022, S. 17)
- (8) Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Rechtsaußen-Partei Fratelli d'Italia, Fabio Rampelli, prangerte eine **drohende «Unterwerfung unter Deutschland»** an. Dabei soll die Lufthansa nur 20 Prozent an ITA bekommen, gegenüber 60 Prozent für MSC im Besitz der italienischen Familie Aponte. («Frankfurter Allgemeine», 6. August 2022, S. 24)
- (9) **Das Land soll sich unabhängiger machen von Staaten wie Frankreich oder Deutschland.** Mehrfach hatte sich die 45-Jährige zuletzt **gegen einen ‘Verkauf’ Italiens ans Ausland** ausgesprochen. Sollte Meloni tatsächlich Regierungschefin werden, müsste Lufthansa den geplanten Einstieg bei ITA wohl ad acta legen. («Handelsblatt», 3. August 2022, S. 16)
- (10) **30.000 Betreiber der Strandlidos in Italien [...] sollten jetzt kalt ‘enteignet’ werden, «damit ausländische multinationale Unternehmen ins Geschäft einsteigen können».** («Taz. Die Tageszeitung», 7. September 2022, S. 4)

<sup>20</sup> Zu den Gefahren- und Überfremdungstopoi vgl. Wengeler, *Topos und Diskurs. Begründung*, a.a.O., S. 370-372, 419-426 und Thomas Niehr, *International vergleichende Diskurs- und Argumentationsanalyse. Methodische Überlegungen und erste Ergebnisse*, in *Sprachgeschichte als Zeitgeschichte*, hrsg. v. Martin Wengeler, Olms, Hildesheim-Zürich-New York 2005, S. 436-468: 462.

In den Textbeispielen sind zwei rhetorische Sprachmittel zu beobachten, die ausgehend vom Begriff der Bedrohung (hier als *Aggression* und mit dem Adjektiv *drohend* versprachlicht) verwendet werden: Das erste ist das Verb *verteidigen*, das in diesem Diskursstrang wiederkehrend ist – vgl. dazu Belege 14-15. Eine wesentliche Rolle spielt hier auch die Semantik des Verlusts, auf die verschiedene Lexeme wie *Verkauf*, *ent-eignen* und *Unterwerfung* zurückgreifen. Die beiden diskursiven Elemente sowie die lexikalischen Kontexte ihrer Okkurrenzen tragen dazu bei, der Thematisierung der wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Ausland eine gewisse Emotionalität zu verleihen: Von besonderer Bedeutung ist in diesem Sinne die Verwendung der Possessivform *unser*, die im Beleg 7 explizit wiedergegeben wird (*unsere strategischen Trümpfe, unsere Produktionskapazität*). Diese Form wird in Zusammenhang mit dem Verb *verteidigen* und mit einer emotional aufgeladenen Darstellung des Auslands (*ausländische Aggressionen*) gebracht, um die Intention der politischen Akteure auszudrücken, die italienische Wirtschaft zu schützen.

In mehreren Textausschnitten mit Schwerpunkt Diplomatie wird ein bestimmtes Sprachmuster wiedergegeben, in dem die Idee einer Bedrohung durch Deutschland und Frankreich mittels Wortschatz aus dem Kriegsbereich (*Besetzung, Achse, Besatzung*) ausgedrückt wird. Dieses Muster, dessen Verwendung der italienischen Politikerin Giorgia Meloni zuzuschreiben ist, kommt im Beleg 13 im Rahmen eines Angriffs *ad personam* gegenüber dem scheidenden Ministerpräsidenten Mario Draghi vor:

- (11) Im EU-Parlament haben Melonis ‘Fratelli’ bisher eifrig gegen die Bevormundung aus Brüssel und die **«deutsch-französische Besatzung» Italiens** gewettert. («Stern», 22. September 2022, S. 22)
- (12) Gegenüber Deutschland habe sie eine «gewisse Abneigung», **Italien leide unter der «französisch-deutschen Achse»**. («Handelsblatt», 20. September 2022, S. 12)
- (13) Der EU-Kommission präsentierte er einen ehrgeizigen Reformplan, die Milliardentranchen fließen, sobald Rom die vereinbarten Ziele («Meilensteine») erreicht. Auch dafür gab es von **Meloni** und ihren Abgeordneten – diesmal im italienischen Parlament – keine Unterstützung. Stattdessen **bezeichnete sie Draghi als «trojanisches Pferd der französischdeutschen Besetzung Italiens»**. («Der Spiegel», 17. September 2022, S. 97)

Für die vorliegende Analyse sind die Belege 11-13 von doppeltem Interesse: Zum einen bieten sie ein Beispiel für eine verfälschte, ideo-



logisch geprägte Darstellung Deutschlands, die auf einem musterhaft erscheinenden Motiv basiert. Zum anderen wird Letzteres als Bestandteil eines Arguments gegen eine bestimmte politische Maßnahme (hier *einen ehrgeizigen Reformplan*) ausgenutzt; dieses Argument erweist sich allerdings als trugschlüssig, sofern es auf einem persönlichen Angriff (*trojanisches Pferd*) beruht, ohne die geplante Reform gezielt und inhaltlich infrage zu stellen.

Schließlich taucht der Begriff der Bedrohung auch in soziopolitischer Hinsicht auf, und zwar im Zusammenhang mit dem Thema der Migration und mit der politischen Opposition – hier *die Linke*. Auch dabei kommt dem bereits erwähnten Verb *verteidigen* eine zentrale bzw. emotionale Bedeutung im Diskurs zu: In den folgenden Wiedergaben von Aussagen italienischer politischer Akteure geht es nämlich darum, die nationale Identität (*unsere Identität, unsere Wurzel*) zu schützen bzw. zu verteidigen, die durch *die Linke, die Migranten, die LGBT-Front* sowie *den radikalen Islam* bedroht wird. Wie bei den ausgewählten wirtschaftsbezogenen Texten schon erwähnt wurde, dient eine solche Rhetorik der Konstruktion eines konsensorientierten Diskurses, der allerdings auf einer verfälschten bzw. pauschalisierten Darstellung des Anderen beruht.

- (14) Gerade Meloni und Salvini versprechen, **Italien gegen das Ausland zu verteidigen** – seien es Migranten:innen, eine «globalistische Elite» oder eben «Brüssel». («Frankfurter Rundschau», 23. September 2022, S. 12)
- (15) Melonis Mission ist es, «**unsere Identität**, die Kultur der italienischen christlichen Familien, der Patrioten» **gegen die Bedrohung durch die Linke, «die Migranten» und die LGBT-Front zu verteidigen**. Und das ohne Kompromisse. («Der Freitag», 22. September 2022, S. 10)
- (16) «Die **säkulare Linke und der radikale Islam bedrohen unsere Wurzel**», warnte sie. («Der Tagesspiegel», 18. September 2022, S. 5)

### 3.3 Trugschlüssige Sprach- und Argumentationsmuster

In den beiden skizzierten Diskurssträngen sind Beispiele für Äußerungen von Journalisten bzw. von politischen Akteuren zu finden, denen eine trugschlüssige Anwendung rhetorisch-argumentativer Muster zugrunde liegt.

Die Identifizierung und Analyse solcher kommunikativen Phänomene stellt eine besonders heikle Aufgabe im Rahmen des «SICIT»-Projekts dar: Zum einen kann ihre pragmatische Kraft einen wesentlichen

Einfluss auf die Informationsvermittlung und -rezeption ausüben; zum anderen ist von Niehrs Feststellung auszugehen, dass «angesichts der vielfältigen Möglichkeiten, [...] argumentative Verknüpfungen in Texten zu gestalten, bleibt es eine besondere Herausforderung der (Polito-)Linguistik, die Argumentation in (Einzel-)Texten zu analysieren»<sup>21</sup>. Unter diesen Annahmen werden im Folgenden repräsentative Textbelege herangezogen, in denen allerdings vorläufige, und zwar möglicherweise noch interpretationsbedürftige Daten zu finden sind.

Was die journalistische Themenbehandlung betrifft, erfolgen Darstellungen italienischer Akteure auch anhand von Charakterisierungen, die vom eigentlichen Textthema ablenken und in Form von Angriffen *ad personam* aufscheinen.

- (17) Angesichts dieser drohenden Pulverisierung hat **Außenminister Luigi Di Maio** nun die Reißleine gezogen. **Der Quereinsteiger ohne Fremdsprachenkenntnisse und Ausbildung** hat an seinem Amt offenbar Gefallen gefunden. Den Widerstand seines Parteirivalen Conte gegen italienische Waffenlieferungen an die Ukraine nahm er Ende Juni zum Anlass, aus der Fünf-Sterne-Bewegung auszutreten. Dabei nahm er beinahe 60 Parlamentarier mit, während Conte sich gegen seinen Nachfolger Draghi als inoffizieller Oppositionsführer zu gerieren beginnt. («Die Welt», 13. Juli 2022, S. 7)
- (18) An jenem 14. August 2018 [...] brach ein 250 Meter langes Stück des Ponte Morandi ein. 43 Menschen starben, die meisten stürzten in ihren Autos in die Tiefe: 90 Meter, ungebremst. Es starben auch drei Mitarbeiter von Genuas Müllentsorgung, die in einem Depot unter der Brücke arbeiteten, sie wurden von den Trümmern erschlagen. [...] Da die Brücke ein Teil der Autobahn war, gehörte sie in die Verwaltung von Autostrade per l'Italia, einer privaten Betriebsgesellschaft, sie kontrollierte einen großen Teil des Straßennetzes in Italien. An ihrer Spitze: **die Familie Benetton, die mit den bunten Pullovern und den verrückten Werbekampagnen**. Hat sie die Brücke in ihrer Obhut auch genügend gewartet? Oder übersah sie Warnsignale – vielleicht sogar willentlich, aus finanziellen Überlegungen? («Süddeutsche Zeitung», 6. Juli 2022, S. 8)

Obwohl es sich hierbei nicht um persönliche Angriffe mit argumentativen Zielen und (schein)logischem Aufbau handelt, wird in den beiden Texten ein – stereotypisierter – Aspekt des behandelten Akteurs fokussiert, der keine Rolle im Sinne der Themenbehandlung

21 Niehr, *Argumentation in Texten*, a.a.O., S. 180.

spielt, der aber die Darstellung Italiens und die entsprechende Wahrnehmung des Textrezipienten beeinflusst.

Die trugschlüssige Anwendung von Topoi zur Argumentation lässt sich eher im skizzierten italienischen Wahlkampfdiskurs erkennen, in dessen Mittelpunkt das Thema Migration steht. Um eine bestimmte (Auslands)Politik zu legitimieren, setzen entsprechende Akteure auf den *Gefahren-* bzw. auf den *Überfremdungs-*Begriff, was allerdings zur Ablenkung vom Problem oder zu dessen Relativierung führt. Die Wortwahl zur Darstellung der negativen Folgen lässt außerdem gewisse Kontra-Argumente als Dammbrechargumente erscheinen.

- (19) Von nächster Woche an wird das Abgeordnetenhaus sowohl über die **Liberalisierung des Cannabiskonsums als auch die Reform des Staatsbürgerschaftsrechts für minderjährige Kinder von Migrant\*innen** befinden. Matteo Salvini, Chef der rechtspopulistischen Lega, befindet, diese angestrebten Reformen seien **«Wahnsinn»**. **«Babygangs» werde der italienische Pass schlicht geschenkt**. Und überhaupt gebe es gegenwärtig andere Prioritäten. **«Konzentrieren wir uns auf die Strom- und Gasrechnungen sowie auf die Löhne!»**, fordert Salvini. (‹Taz. Die Tageszeitung›, 4. Juli 2022, S. 10)

Gegen die hier thematisierten Reformen werden zwei Argumente vorgebracht, die jeweils auf den Auswirkungen bzw. auf der Relevanz der Maßnahmen beruhen. Beim ersten Argument wird ein Szenario geschildert, das genaue und extrem negative Folgen der beiden Beschlüsse voraussetzt: Es wird nämlich davon ausgegangen, dass *die Legalisierung des Cannabiskonsums* konsequenterweise zur Entstehung von *Babygangs* führt. Parallel dazu wird eine Beschleunigung des Verfahrens zum Erwerb der Staatsbürgerschaft unter der Annahme kritisiert, dass *der italienische Pass schlicht geschenkt* wird – was eine übermäßige Vereinfachung der Maßnahme mit sich bringt.

Mit dem zweiten Argument wird festgestellt, dass die geplanten Reformen nicht beschlossen werden sollen, da es *gegenwärtig andere Prioritäten* gibt. Dies stellt allerdings keine Kritik am Inhalt der Maßnahmen an sich dar, sondern es wird davon abgelenkt, und andere Themen (nämlich *die Strom- und Gasrechnungen sowie [...] die Löhne*) werden in den Mittelpunkt des politischen Diskurses gesetzt.

Die zwei folgenden Textbeispiele beweisen das Vorkommen eines Sprachmusters im Migrationsdiskurs, das einem Argument gegen die Aufnahme von Flüchtlingen an den italienischen Mittelmeerküsten zugrunde liegt:

- (20) Wenn all jene, die von Nordafrika aus – oft mit dem Ziel Nordeuropa – Italien erreichen, von dort weder repatriiert werden noch ihre Reise nach Norden fortsetzen können, **dann wird Italien zum Flüchtlingslager Europas**. Welche andere Nation würde dies akzeptieren? Ich glaube, auf dieser Grundlage und mit einer Sprache der Wahrheit können Italien und Deutschland eine gemeinsame Ausgangsposition finden. («Frankfurter Allgemeine», 13. August 2022, S. 6)
- (21) Bei einem Wahlkampfbesuch auf der Mittelmeerinsel Lampedusa hat der Rechtspopulist Matteo Salvini für seine Anti-Migrationspolitik geworben. «**Lampedusa ist das Eingangstor zu Europa, es kann nicht das Flüchtlingslager Europas sein**» [...] «**Wer das Recht hat, nach Italien zu kommen, kommt mit dem Flugzeug, nicht mit einem Boot und riskiert sein Leben**», schwadronierte Salvini. («Frankfurter Rundschau», 6. August 2022, S. 8)

Das Argument, das auf der wiederkehrenden Phrase *Flüchtlingslager Europas* basiert, setzt lexikalisch gesehen auf ein möglichst negatives Szenario, das als logische Folge der angegriffenen Migrationspolitik betrachtet wird. Es taucht allerdings bereits im Beleg 20 auf, dass sich dieses Szenario unter einer Reihe von Bedingungen verwirklichen kann, die weder unbedingt bestehen noch durch die kritisierten Maßnahmen angestrebt werden.

Was das zweite Textbeispiel betrifft, lässt der Appell an das *Recht* [...], *nach Italien zu kommen* die Frage einer europäischen Migrationspolitik und -verwaltung prinzipiell gegenstandslos werden, da man davon ausgeht, dass keiner der betroffenen Menschen berechtigt ist, am *Eingangstor zu Europa* aufgenommen zu werden.

Im letzten Beleg lässt sich schließlich eine Äußerung in den Blick nehmen, die im Endeffekt zur Ablenkung vom thematisierten Ereignis führt:

- (22) Wie eine Furie fiel Filippo Ferlazzo über Alika Ogorchukwu her. Am helllichten Tag mitten im Zentrum des Städtchens Civitanove Marche an der Adriaküste schlug er erst mit einer Krücke auf den 39-jährigen Nigerianer ein, setzte sich dann, als er sein Opfer zu Boden gebracht hatte, auf dessen Brustkorb, würgte und prügelte ihn minutenlang mit bloßen Fäusten, bis der Wehrlose tot war. [...] Matteo Salvini, Chef der rechtspopulistisch-fremdenfeindlichen Lega, befand, «[E]s ist Wahnsinn, so zu sterben, ich hoffe, dass die Höchststrafe verhängt wird», bekam dann aber sofort die Kurve zur rechtspopulistischen Auslegung des Verbrechens: «**Das Problem**

**ist, dass es Episoden der Gewalt und der Kriminalität am helllichten Tag in ganz Italien gibt».** («Taz. Die Tageszeitung», 2. August 2022, S. 11)

Wie die wiedergegebene Stellungnahme [...] *ich hoffe, dass die Höchststrafe verhängt wird* aufzeigt, wird der hier behandelte Mord explizit verurteilt. Die nachfolgende Feststellung, *dass es Episoden der Gewalt und der Kriminalität am helllichten Tag in ganz Italien gibt*, wirkt sich allerdings in diesem Kontext als eine Relativierung des Ereignisses aus, die den Fokus auf eine andere Ebene (nämlich auf die nationale Ebene) verschiebt; laut dem Textproduzenten erfolgt dies in rhetorischer Hinsicht bzw. *zur rechtspopulistischen Auslegung des Verbrechens*.

#### 4. AUSBLICK UND FORSCHUNGSDESIDERATA

Anhand der ausgewählten Textbelege soll ein Einblick in die wesentlichen sprachlichen und kommunikativen Merkmale geboten werden, welche die deutsch-italienischen Beziehungen in ihrer journalistischen Versprachlichung bzw. in einem thematisch und zeitlich begrenzten Diskurs charakterisieren.

Die Zwischenergebnisse dieser linguistischen Analyse zeigen zum einen, dass die italienische Regierungskrise 2022 aus deutscher Perspektive nicht nur negativ beurteilt wird, sondern auch mittels Topoi, Verallgemeinerungszeilen und Stereotype thematisiert wird. Zum anderen fällt der *Auslands*-Begriff im italienischen Wahlkampfdiskurs als sprachliches Mittel auf, das einer emotional aufgeladenen und konsensorientierten Kommunikation dient.

Über die hier berücksichtigte Zeitspanne hinaus zielen die zukünftigen Untersuchungen darauf ab, den Diskurs aus dem Jahr 2022 umfassend zu untersuchen, um weitere Themenbereiche in den Blick zu nehmen, die mit den deutsch-italienischen Beziehungen verbunden sind. Speziell setzt sich die Analyse zum Ziel, verschiedene Typologien von logischen Fehlschlüssen zu ermitteln und zu annotieren, um die Entwicklung einer Software zur Anerkennung solcher Sprachmuster zu unterstützen. Diese Forschungsphase, die in Kooperation mit der tridentinischen Stiftung *Fondazione Bruno Kessler* erfolgt, stellt ein wesentliches Desideratum und gleichzeitig eine große Herausforderung des «SICIT»-Projektes dar.

Der erste Schritt in Richtung einer maschinellen Ermittlung von argumentativen Mustern besteht darin, die einzelnen Korpustexte je nach den vorkommenden Bewertungshandlungen zu annotieren:

Anhand dieser Annotation soll demnach überprüft werden, inwieweit Software zur linguistischen Analyse bestimmte Sprachmuster als prototypische Elemente einer positiven oder einer negativen Bewertung erkennen können. Dabei stellt sich außerdem die Frage, ob die maschinell analysierten Sprachmuster systematisch in Texten vorkommen, die eine emotional aufgeladene Themenbehandlung aufzeigen.

Wie im Abschnitt 1 bereits erwähnt, verortet sich eine weitere Forschungsphase im Bereich des sogenannten *Argument Mining*, weshalb der Fokus auf jene Korpus-Texte verschoben wird, die nicht nur Bewertungshandlungen, sondern auch entsprechende argumentative – und ggf. trugschlüssige – Muster aufzeigen. Diese sollen folglich dementsprechend annotiert werden, um spezifische Software in die Lage zu versetzen, Argumente bzw. Trugschlüsse als solche zu erkennen. Wie von Thomas Niehr festgestellt<sup>22</sup>, besteht dabei die größte Herausforderung darin, bei der Annotation die verschiedenen Sprachmittel zu berücksichtigen, mit denen Argumentationen strukturiert werden können.

Die nächsten Phasen der linguistischen Analyse eines zahlen- und zeitmäßig umfassenderen Korpus journalistischer Texte erfolgen daher ausgehend von der Erkenntnis, dass «Forschungsarbeiten, die das breite Spektrum argumentativer sprachlicher Verfahren einer automatisierten Suche zugänglich machen wollen, [...] vor einer Reihe von bewältigender Aufgaben [stehen]»<sup>23</sup>.

<sup>22</sup> Vgl. den im Abschnitt 1 zitierten Ausschnitt aus Niehr, *Argumentation in Texten*, a.a.O., S. 182-183.

<sup>23</sup> *Ebd.*, S. 183.